

Weitere 60 Bäume für Rom verpackt

AKTION Schwarze Panduren und Forstbedienstete arbeiteten im Wald bei Nittenau Hand in Hand.



WALDMÜNCHEN. Es ist nicht allein der große Baum aus dem Grenzgebiet, der die Reise nach Rom antreten wird. Mit Unterstützung der Bayerischen Staatsforsten wurden 60 weitere Bäume in Waldstücken bei Nittenau gefällt und für den Transport in die italienische Hauptstadt verpackt. Dort werden die Bäume an weltliche und geistliche Persönlichkeiten sowie an Staatsgebäude verteilt.

Für die Organisation der „kleinen“ Bäume mit Größen zwischen 2,50 und sieben Metern haben die Schwarzen Panduren eine eigene Arbeitsgruppe gegründet, um dem logistischen Aufwand Herr zu werden. In Rom wird von den Lieferanten des großen Baumes erwartet, dass auch viele kleine Bäume mitgeliefert werden.

Exemplare für ausgewählte Plätze

Mithilfe einer Liste aus Rom wurden Größenangaben und Bestimmung mitgeteilt: von den Privatgemächern des Papstes über die Schweizer Garde bis hin zur deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl. Aber auch bedeutende Plätze wie der Piazza Santa Marta oder die Empfangshallen Sala Clementina und Aula Paul VI brauchen einen Christbaum. Die deutsche Gemeinde in Rom namens Santa Maria dell'Anima hat einen Bedarf von mehreren Räumen angemeldet. Den größten „Brocken“ stellten rund 30 kleinere Bäume für die jeweiligen Kardinäle dar. Letztlich kam so eine Anforderungsliste von knapp 60 Bäumen zusammen. Und diese Bäume mussten erst einmal gefunden werden.

Auf Anfrage von Landrat Franz Löffler haben sich die Bayerischen Staatsforsten bereiterklärt, die Bäume zu spenden und die Aktion zu unterstützen. Der Forstbetrieb Roding der Bayerischen Staatsforsten, überwiegend im Landkreis Cham gelegen, erklärte sich gern bereit, sich auf die Suche nach den entsprechenden Bäumen zu begeben. Der stellvertretende Forst-

betriebsleiter Harald Schiller war von der Sache von Anfang an begeistert und wirkte bei den Vorplanungen entsprechend mit. In den neun Revieren des Forstbetriebes Roding wurden im Vorfeld diverse Besichtigungen durchgeführt, bis endlich Franz Laumer, Leiter des Revieres Reichenbach, meldete, dass er fündig geworden sei. Insgesamt zwei mehrere Kilometer auseinanderliegende Flächen mit Nordmantanen bei Nittenau hatten das Potenzial, passende Christbäume zu beherbergen. Beide Flächen sind Teil eines rund 500 Hektar großen Waldgebietes, das der Freistaat Bayern im Jahr 2008 käuflich erworben hat und dem Forstbetrieb Roding zugeschlagen wurde.

Teil dieser Flächen waren zwei Christbaumplantagen, die seither ungedüngt und chemisch nicht behandelt naturbelassen blieben. „Für uns ist das jetzt natürlich ein glücklicher Zufall, denn wo sonst im Wald hat man so viele passenden Bäume auf engem Raum“, erzählt Harald Schiller, der die naturnahe Waldbewirtschaftung durch die Bayerischen Staatsforsten betont.

Einen Tag nach der Fällung des großen Baumes rückten schließlich elf Helfer der Schwarzen Panduren, unterstützt von der Kompostanlage Schiedermeier in Moosdorf, sowie sieben Mann der Bayerischen Staatsforsten in der Nähe von Nittenau an, um die ausgesuchten Bäume zu fällen und zu verpacken. Zunächst wurden die größeren Bäume mit Abmessungen zwischen vier und sieben Metern gefällt. Das Verpacken mit Hilfe der üblichen Gerätschaft war nicht möglich, so dass Hand angelegt und jeder Baum einzeln eingerollt werden musste. Nur die kleineren Bäume konnten durch die Vorrichtung in ein Netz gezogen werden. Ein Team des Bayerischen Fernsehens begleitete die Aktion und filmte die Arbeitenden vom Fällen bis hin zum Verladen auf den Lkw.

Weihnachtsgrüße in zwei Sprachen

Vor den Arbeiten auf der zweiten Plantage hatten die Bayerischen Staatsforsten keine Kosten und Mühen gescheut und eine Brotzeitstation im Wald mit einem kleinen Lagerfeuer aufgebaut. Mit warmen Getränken, Würsten aus dem Kessel und Stollen waren die kalten Temperaturen schnell vergessen, so dass alle gestärkt die restlichen Bäume fällen konnten.

Jeder einzelne Baum wurde mit einem Zettel der Bayerischen Staatsforsten sowie auch mit einem Grußzettel



Größere Bäume, wie dieser, mussten per Hand verpackt werden.



Bei kleineren Exemplaren war das Verpacken mit Gerät möglich.



Schwarze Panduren und Forstbedienstete rückten zum Baumfällen an.

des Trenckvereins versehen. Darauf sind in zwei Sprachen die Weihnachtsgrüße aus dem Bayerischen Wald vermerkt. Am Ende der umfangreichen Aktion bedankte sich Benjamin Schlegl stellvertretend für die Arbeitsgruppe bei den Bayerischen Staatsfor-

ten, namentlich bei Harald Schiller und seinem engagierten Team für die großartige Unterstützung und die gute Versorgung. Die vielen Bäume werden größtenteils auf dem Tieflader mitverladen und so alle gemeinsam nach Rom transportiert.